

S. VIII. 33.

EPITHALAMIVM

Zum Hochzeitlichen Ehren gemacht /
Dem Ehrenbesten vnd Wolgeachteten Herrn

JOACHIMO Stegemann /

Bürgern vnd Gewürkhändlern in Alten
Stettin /

Vnd seiner Vielgeliebten Braut /
Der Ehr vnd Tugentreichen Jungfrauen

S O P H I A,


Des Ehrenbesten Volkweisen vund Wolgelarten

Herrn VALENTINI GUILIELMI, weiland J. D. Stiff-
tischen / wie auch J. Meckelnburgischen wolverordneten gewese-
nen LandRentmeistern / hinterlassenen Eheleib-
lichen Tochter /

Welche gehalten den 9. Maji, Anno 1625.



Gedruckt zu Alten Stettin / durch Nicolaum Barthelt.

 S fragt ein Jüngling auff ein zeit
Den Socratem, was ihm bedeuht:
Obs besser wehr / vnbesreyt seyn /
Oder Ehlich sich lassen ein?
Wird ihm zur antwort diß gegeben /
Ob er gleich fähr ein Ehliche lebn /

Oder bleib vnbesreyt allein /
Wärd ihm beyds rewen vnd leid sein.

Ich aber bald nicht wissen kan /
Warumb ein solcher weiser Mann
Begeben hat solche Antwort /
Vnd das der Ehestand alßfort
Einm jeden solt rewn vnd leid sein:
Er trifft vielleicht zu weit hinein /
Wie jener Heydnischer Poet
Auch sagte / daß in dem Ehbett
Nur zwey stund haben solt ein Mann /
Darin er frewd vnd wonn möcht han.
Die ein / wann ihm / (wie sichs gebähret)
Ins Bett die Braut wird zugeföhrt.
Die ander / wann er ihr ließ singn
Si bona, vnd die Glocken klingen.

Ich acht / der Heyde hat nicht könn
Ein Jungfräwlein zur lieb gewinn /
Oder / das er zu offtermaln
Sey durch den Korb zu sehr gefallen.
Wo nicht / muß er warlich ghabt han
Ein bitter Kraut vnd Entian /
Bey welcher er diese zwey Stundn
Vielleicht noch wol nicht hat gefunden:

Gonst

Gonst würd er sich baß han bedacht
Vnd die Ehfremd so nicht veracht.

Hernach wann wir als recht beweign:
So hat gleichsam auch Kranck gelegn
Der Socrates an dieser Seuch /
Weil er auch gehabt ein böß Werckzeug /
Ein Teuffels Racht vnd böse Siebn
Die ihm viel Hertzleid zugetriebr.

Denn als dieß hett auff eine zeit
Ihren Zorn vnd erbitterkeit
Auff ihn gegossn / da thet sie fluchn
Vnd all Teuffl auß der Hellen suchn /
Das solches der gedültig Mann
Für leidt nicht länger könt hören an /
Vom Fluch ward ihm zu eng das Hauß /
Must endlich von ihr gehn heraus.

Drauff sie bald auff den Bodem floch /
Begoß den Mann vom Fenster hoch
Mit Hammerlaug / daß er thet trauffn /
Als wer er auß dem Wasser glauffn.
Dennoch war er der gdult so voll /
Sprechend: Das wust ich vorhin wol:
Das nach Windbrausn vnd Donner schlägn
Nieg bald folgen ein grosser Regn.
Das heist für Ehstand wol Wehstand /
Gott tröst den / dero nicht bessern kan /
Man möcht sich lieber im Wasser erhenckn /
Oder auff dem Bodem gar ertrenckn /
Beym Ofen sitzen vnd Birren bratn /
Als bey ein böses Weib geratn /
Das aber solche weise Reut /
Nicht han gehalten ein vnterscheid /

Vnter den bösen vnd frommen /
 Sind sie zu tieff in Weißheit kommn.
 Denn was solt der Rosen gruch seyn?
 Oder wozu dient guter Wein /
 Wenn man denselben nicht solt zechen?
 Zu erquickung die Kößlein brechen?
 Was wolt man vom Thurniring halten
 Wenn Hofleut nicht dnach stechen soltn?
 Warumb solt sonst die Weiblich art
 Beschaffen seyn so schön vnd zart /
 So holdselig vnd liebäuglich /
 So mundfüßig vnd anmutig /
 Als zum Ehgehülffin dem Mann
 Das der hab lust vnd frewd daran?
 Warlich der Ehstand kan nicht alln /
 Rewen / leid sein vnd mißgefalln /
 Vnd müssen mehr denn nur zwey stundn
 In selbigem seyen zu findn /
 Dan / wan wir in die Bibel gehn /
 Vnd vns etwas darin umbsehn /
 Gibt Syrach ein feinn vnterscheid
 Vnter die bösn vnd frommn Ehleut.
 Wann er vns wil vergleichen thun
 Ein böses Weib dem Scorpion.
 Aber gleich wie des Himmels Zier
 Die Sonn ist / wann sie geht herfür /
 Also ein frommes Ehgemahl
 Ihro Haußwirto Zier ist vberall.
 Vnd wem ein solch Ehfrau zufelt /
 Wie Salomon vns hie vorbildt:
 Die nemlich in ihro Lebens zeit
 Thut ihrem Mann liebs vnd kein leid /

Versteht

Der steht ihm auch in ernst vnd scherz /
 Vnd liebt ihn als ihr eygen Hertz /
 Derselb muß mehr dan zwo stund han /
 Darin er sich erfreuen kan.
 Sie geht im Hauß auff wie die Sonn /
 Sie ist des Mannes freud vnd wonn :
 Wann sie im Hauß geht hie vnd dar /
 Gleich wie der Vnruh auff der Ohr.
 Sie ist seyn ghülffin in der noth /
 Seins Hertz ein Gessl/sein täglich Brodt.
 Seinn Leib ein Küssn/sein wend vnmutz /
 Sein bester Schatz vnd höchstes guth.
 Seht ist der Ehstand da Wehstand?
 Nein. Sondern ein Bestandt vnd Beystandt.
 Nun ist ein solch schöne Haußzierd
 Dem Bräutigamb heut von Gott verehret /
 Wie vns beschrieben Salomon
 In seim Sprüchlein auffführlich schon:
 In dem Er bey ihm Posirt ein
 Sein Sophiam/seins Hertzgen schrein.
 Ein solcher Nahm/wird/ (wie bekant)
 In teudtscher Sprach Weißheit genant.
 Wer sich zu der Weißheit Gesellt
 Derselb Gott vnd Menschen gefelt:
 Sich mit Gott vnd Weißheit befreynt/
 Das kan ja nicht vbel gedeyn.
 Des frewt sich nun der Bräutigamb
 Das seine Braut auß weisem Stamm
 Von Ehlichen Eltern geboren /
 Ihm Gott selber hat außerkorn:
 Vnd traget gar kein zweiffel nicht /
 Der Nahm bringt gute arth mit sich.

Da durch Sophiam seine Braut
 Dem Bräutigamb wird das Haus erbawt.
 Sie ist sein Hausfrewd / sein Hausglück /
 Seins lebens labung vnd Haus schmuck.
 Sein Leidvergeß / sein Wuthtröstrin /
 Sein Brustgesell vnd Mundschöin.
 Sie ist sein frewd vnd Corculum,
 In leid sein refrigerium.
 Sie ist sein Hausstern vnd Hausmon /
 Seins Herzen lust vnd sein Haussonn:
 Wann sie des Morgens vnd Abends spät
 Wie ein Brumkreusel herum geht /
 Das irgends nicht geschch ein schad /
 Ihr Haus sie stets am halse hat /
 Vnd ob sie schon leiblich ist drauß
 Ist ihr Sinn doch stets in dem Haus /
 Warlich wer solch Hauskehr veracht /
 Ist werth das er werd außgelacht /
 Oder wer vbl davon wärd wasch /
 Dem solt man ungebrandte Asch
 Eingebn / vnd ihn mit Balsamirn /
 Vielleicht wärd er sich noch bekehrn.
 Nun Gott gebe diesen Ehleutn
 Glück vnd Segen auff allen seiten:
 Das sie leben in fried vnd frewd /
 Von ihrem Haus sich wend alle leid.
 Gott g segne sie in allen dinge /
 Das sie vbro Jahr von Joseph singn /
 Vnd also durch Gottes miltet gabn
 All Jahr ein new Hausfrewd mögn habn /
 Des Herren Segen mach sie Reich
 Sie zeitlich vnd dort ewiglich.

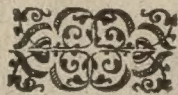
Ira Cede Currenti.

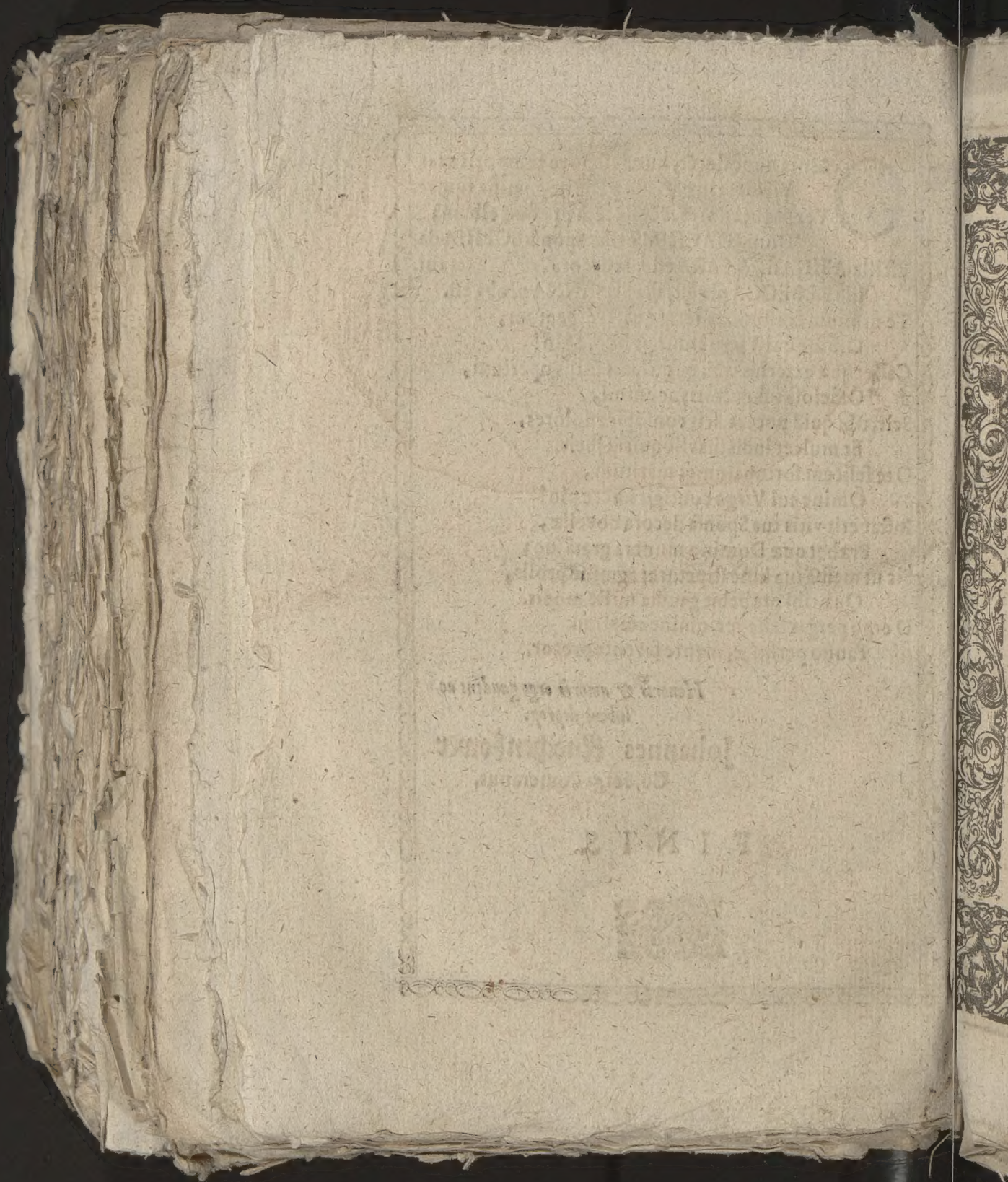
OMnia nunc florēt, nunc est nova temporis ætas,
 Vividâq; in gravido palmite gemma tumet.
 Ver præbet flores, ver florem præbuit album;
 Dum JOACHIME tibi Sponsa SOPHIA da-
 Est illa ABIGAIL, & SARA est ipsa decora, (tur.
 Illa REBECCA pia est, illa SUSANNA proba est.
 Te nimium faustum, te terq; quaterq; beatum,
 Omine cui Virgo contigit hæcce pio!
 Caller quæ exterius tibi, quod latet intus opertum,
 Officiosa tui pectoris ac animi,
 Scit, tibi quid noceat, scit conspire dolores,
 Et mulcet ludis suaviloquisq; jocis.
 O te felicem fortunarumq; maritum,
 Omine cui Virgo contigit hæcce pio!
 Instar erit vitis tua Sponsa decora novellæ,
 Præbet quæ Domino munera grata suo;
 Sic ut mensa tua hinc stipeturet agmine prolis,
 Quæ tibi præbebit gaudia mille modis.
 O ergo pergas feliciter, omine cœptum
 Fausto perficias, mente favente precor.

*Honoris & amoris ergo gaudens ac
 lubens deprop.*

Johannes Knochenhower
 Colberga Pomeranus.

F I N I S.







92116 **Bibliotheca** 105 000
P.P. Camaldulensium in Bielany

Depozyt w Bibliotece Jagiellońskiej



06393

S.VIII.33

